

sehr armen Müllers, dessen Milchbruder die Tochter eines ehemaligen Landarztes zur Frau genommen hatte, der selber der Milchbruder des Sohnes eines Milchmannes gewesen war, der sich später als natürlicher Sohn eines Landarztes herausstellte, der sich dreimal verheiratete und dessen dritte Frau ...“ Sigggi Haider spielte wunderbar einfühlsam auf seiner Harmonika Stücke von W. Pircher, eigene Stücke und zum Abschluß das verzerrte „God save the queen“.



Es war ein sehr schöner, gelungener Theaterabend, das zahlreiche Publikum, der Theatersaal im GH Lamm war bis auf den letzten Platz besetzt, spendete den Mitwirkenden einen langanhaltenden, begeisterten Applaus.

In Kürze beginnt der Theaterverein mit den Proben zu einem Stück der modernen, deutschen Literatur (Brecht, Dürrenmatt). In Zukunft werden vom Theaterverein auch andere Theatergruppen und Kabarettisten eingeladen werden. Das Inzinger Kulturleben befindet sich im Aufwind und ich kann nur sagen: macht weiter so, liebe Leut' vom Theaterverein, eurer ersten erfolgreichen Theateraufführung, die ihr so liebevoll geplant und so perfekt auf die Bühne gebracht habt, mögen noch viele neue folgen.

Das wünsch ich euch von Herzen und halt euch ganz, ganz fest die Daumen, wenn es wieder heißt:

„Der Theaterverein Inzing lädt ein...!!!“
Greti Preyer

PS.: Das Stück „Die kahle Sängerin“ wurde am 15.10.1989 in Seefeld im Kapitelsaal noch einmal mit sehr großem Erfolg aufgeführt. Die DORFZEITUNG gratuliert.

Erwacht der alte Inzinger Theatergeist wieder?

Daß das Schauspiel in Tirol schon in frühester Zeit eifrig geübt und gepflegt wurde, ist bekannt. Aber nur wenige Orte können auf so eine bemerkenswerte Tradition zurückblicken wie Inzing. Unser Dorf ist bekanntermaßen wohl das traditionsreichste Theaterdorf des Oberinntals.

Beginnend mit dem Rosenkranzspiel nach der Auffindung unseres Gnadenbildes über die weitem bekannten Inzinger Stubenspiele, das Passionsspiel, das große Freilichtspiel zum Tiroler Freiheitskampf und zahlreichen Volksstücken entwickelte sich Inzings große Theaterkultur.

Diese Theaterkultur in unserem Dorfe steht in engem Zusammenhang mit der vorbildlichen Krippenpflege und dem starken Maskenbrauch.

Daß sie sich so großartig entwickeln konnte, verdankt sie aber vor allem den ausgezeichneten Theaterleitern und mitgestaltenden Persönlichkeiten wie Josef Schatz, P.P. Schärmer, Paul Schatz, sowie Josef Draxl, Josef Schretter, Edmund Klotz und vielen anderen mehr. So konnten denn auch die Inzinger mit



P.P. Schärmer vulgo Kastler (1870 - 1939) als Kanzler von Tirol

viel Stolz und heimatlichem Selbstbewußtsein im Jahre 1956 die 250-Jahrfeier ihres Theatervereines begehen. Mit der Festaufführung von Kranewitters Drama „Um Haus und Hof“ wurde damals unter der Regie von Paul Schatz das schauspielerische Können der Inzinger Laienspieler erneut glänzend unter Beweis gestellt.

Niemand konnte jedoch damals ahnen, daß bereits ein Jahr später sich zum letztenmal der Vorhang dieser traditionsreichen Bühne heben sollte. Denn bereits 1957 wurde der Saal im Gasthof Wanner umgebaut, wobei der Bühnenraum zur



Paul Schatz vulgo Sageler (1888 - 1964) als Nachtwächter beim „Gmoalump“

Saalvergrößerung herangezogen wurde. Seit dieser Zeit steht also dem Theaterverein keine Bühne mehr zur Verfügung. Somit bestand auch die große Gefahr, daß die Inzinger Volksschauspiele nach einer langen Spielzeit von einem Vierteljahrtausend der modernen Zeit zum Opfer fallen würden.

Umso erfreulicher ist es darum, daß sich seit dem heurigen Jahr wieder etwas Theatergeist in Inzing regt. Es wäre wünschenswert und zu hoffen, daß sich diese Truppe junger, engagierter und kulturbewußter Menschen mit dem noch bestehenden alten Theaterverein zusammenschließt, damit das Theaterleben in Inzing eine Renaissance erfährt.

Dieser Vorschlag rollt allerdings auch das Problem auf, daß es in absehbarer Zeit notwendig sein wird, den Spielern hiezu einen geeigneten Theatersaal zur Verfügung zu stellen. Dies wäre man der langen und großen Theatertradition Inzings wohl schuldig und würde für das kulturelle Leben im Dorfe eine große Bereicherung darstellen.

Am Interesse und Verständnis seitens der Inzinger Bevölkerung würde es sicher nicht fehlen und sie wäre wohl auch bereit, dafür finanzielle Opfer zu bringen
meint
der Chronist.